

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2010/2011 - Helsinki

<b>Gastland: Finnland</b>
<b>Name der Gasthochschule: Universität Helsinki</b>
<b>Fazit: Durchweg positives Erlebnis. Das Freizeitangebot durch die Universität ist überragend. Ebenfalls haben sich unsere Fachschaftspaten sehr angestrengt, den Kontakt zwischen Austauschstudenten und heimischen Studenten herzustellen und aufrechtzuerhalten. Das Studienangebot ist für spätere Semester ausreichend. Allerdings empfiehlt es sich auch hier den Auslandsaufenthalt möglichst früh anzusetzen, um das gesamte Fächerspektrum ausnutzen zu können.</b>

**Gastland: Finnland, Universität Helsinki** 28.8.2010 – 17.12.2010.

Die einzige Vorbereitung im Rahmen des Bewerbungsverfahrens war der Erwerb eines Sprachzertifikats für Englisch. Eine gute Alternative zu sämtlichen kostenpflichtigen Sprachtests ist eine Prüfung an der eigenen Universität. Insgesamt war damit weniger Aufwand verbunden, allerdings ist das Niveau ordentlich. Die Anfertigung des Learning Agreements ist zwar obligatorisch, allerdings ist es fast unmöglich zum gewünschten Termin im Februar herauszufinden, was tatsächlich im kommenden Wintersemester in Helsinki angeboten wird. Vorort wurde in fast allen Fällen das Learning Agreements modifiziert und aktualisiert.

Nach der eigentlich Bewerbung und Annahme seitens der Gasthochschule ist dringend zu empfehlen die Bewerbungsfrist bei HOAS einzuhalten. Anschließend telefonische Rückfrage bzgl. der eigenen Position in der Warteschlange ist ebenfalls sinnvoll. Ggf. kann man sich so frühzeitig auf dem privaten Wohnungsmarkt umschauen.

<https://www.lyyra.fi/home.php> und die Universität selbst sind hierbei behilflich.

Bei den Wohnungsanzeigen auf [lyyra.fi](https://www.lyyra.fi/home.php) sollte man allerdings nicht leichtgläubig und vorschnell handeln. Auch hier versuchen Betrüger einen durch vorzeitige Anzahlung einer „Kaution“ übers Ohr zu hauen, also Achtung, ganz egal wie attraktiv das Angebot auch lockt.

Ich bin mit dem Flugzeug angereist, wie fast alle (ca. 170 Euro one way). Teils muss man so natürlich Extrazahlung für das Übergepäck mit einkalkulieren. Je nach Airline kann es durchaus teuer werden und ein oder zwei Pakete per Luftpost von Deutschland aus stellen meist eine günstigere Alternative dar.

Da ich über HOAS selbst keine Unterkunft erhalten habe, bin ich vor dem Regeltermin angereist und war schon am 28.8.2010 in Helsinki. Das Stadtzentrum erreicht man vom Flughafen aus über zahlreiche Busverbindungen direkt ab Flughafen (ca. 5 Euro, Dauer 45 Min.). Ich bin privat untergekommen (über Zufall und Freunde) und der Weg ins Zentrum dauerte fortan ca. 12 Minuten mit dem Zug und knapp 30 Min. mit dem Bus. Die mir bekannten HOAS Wohnheime liegen ca. 40 Min. mit dem Bus entfernt außerhalb des Stadtkerns. Ein neues HOAS Wohnheim wurde zentral im Kern gebaut. Wer also nicht das Glück hat muss täglich ein wenig Reisezeit mitbringen. In der Rushhour kann es auch schon mal vorkommen, dass man deutlich länger im Bus sitzt.

Die Nutzung sämtlicher öffentlicher Verkehrsmittel ist mit 21 Euro/Monat zu haben, was deutlich günstiger als Stockholm ist.

Am 1.9. startete dann die Orientierungswoche. Uns wurden 3 Paten zugeteilt, die selbst auch economics studierten. Ich hatte über das gesamte Semester mit allen drei viel zu tun, hauptsächlich allerdings außerhalb der Universität. Man kann generell sagen, dass die drei sehr viel Einsatz gezeigt haben und uns 24/7 mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch wurde darauf geachtet, dass wir Austauschstudenten auf Veranstaltungen anwesend waren, die es ermöglichen sollten Kontakt zu einheimischen Studenten herzustellen.

Die Orientierungswoche selbst war ganz okay, allerdings wurde vieles nur angeschnitten und so richtig schlau ist man erst, wenn man nachgefragt oder man es letztlich von anderen erklärt bekommen hat. Man sollte trotzdem anwesend sein, auch hier kann man schließlich bereits Kontakte knüpfen.

Am ersten Freitag gab es dann auch schon die große Begrüßungsparty, organisiert durch Erasmus.

In der Folgezeit gab es grundsätzlich mindestens eine wöchentliche Partyveranstaltung durch Erasmus. Viel interessanter waren aber die von den Fachschaften organisierten Partys. Hier werden in der Regel auch Austauschstudis mit heimischen Studenten gemischt und man hat gute Gelegenheiten Kontakte mit diesen

zu knüpfen. Jeder spricht hier gutes Englisch und man kommt auch ohne finnisch oder schwedisch komplett aus.

Fast immer wenn man mit Finnen in einer geselligen Runde ist, wird Alkohol getrunken. Dass das Bier hier schnell mal 6 Euro teuer ist, stört anscheinend niemanden. Geselligkeit und Alkohol sind allerdings zwei Dinge, die bei den Finnen ganz klar zusammengehören. Natürlich wird einem nichts aufgezwungen, aber einem sollte klar sein, dass es dazugehört.

Ich kann für mich sagen, dass ich fast ausschließlich mit finnischen Studenten unterwegs war und ich auf diesem Wege das echte, originale Finnland kennengelernt habe. Wer also die Gelegenheit bekommt an entsprechenden Veranstaltungen teilzunehmen, z.B. Ausflüge zu entlegenen Cottages mit Sauna und baden im See, sollte diese tunlichst wahrnehmen.

Das Was, Wie und Wo aller Veranstaltungen erfahrt ihr regelmäßig über einen Email-Kettenbrief. Etwas zu verpassen wird also sehr schwierig. Gleichzeitig, nichts zu verpassen wird ebenfalls sehr schwierig, denn es wird definitiv zu teuer für den durchschnittlichen Austauschstudenten. Der erste Monat kostete mich weit über 1000 Euro und auch die folgenden Monate waren nicht unter 800 € zu regeln. Wer sich über den Tag viel an der Uni aufhalten wird kann zumindest beim Mittagstisch etwas einsparen. Das Angebot der Mensas ist super und sehr günstig. Für ca. 2,50 erhält man ein Mittagessen mit Salat und Getränken, wobei man sich die Teller jeweils selbst zusammenstellen darf.

Ich selbst habe mich nicht sonderlich viel an der Universität aufgehalten. Insgesamt habe ich 2 Veranstaltungen besucht. Eine hiervon wurde als „book exam“ ausgeführt, d.h. eigenständiges durcharbeiten kursbegleitender Literatur diente als einzige Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Klausur. Diese Art der Prüfung kommt nicht selten vor, allerdings gibt es auch die aus Kiel bekannten Vorlesungen mit Übung und anschließender Klausur.

Insgesamt war das Angebot an Kursen ausreichend. Da ich selbst in Kiel mit meinem Hauptstudium bereits recht weit vorangeschritten war, gab es nur noch wenige für mich interessante Kurse. Für die Bachelor – Studenten sah das natürlich anders aus. 30 Credits für das Semester waren schnell organisiert. Das Niveau der Klausuren ist als angenehm zu bezeichnen, es ist also durchaus möglich gute Noten einzufahren und auch bei der Anerkennung in Kiel stellten sich mir keine Hürden in den Weg.

Meine Dozenten waren durchweg kommunikationsfreudig und Hilfsbereit. Durch das obligatorische „Du“ wird einem schnell vermittelt, dass es die Art Distanz zu Professoren, wie man sie aus Deutschland vielleicht kennt, hier nicht gibt.

Die Stadt selbst erlebte ich als keine Großstadt, auch wenn sich tagsüber ca. 1 Mio. Menschen dort aufhielten.

Das mag auch an der vorausschauenden und freundlichen Umgangsart der Finnen untereinander liegen. Nach vielleicht 2 Wochen hat man sich bereits zurechtgefunden und findet seinen Weg durch die Stadt. Eine Schönheit ist Helsinki nicht; einen Vergleich zu Stockholm sollte Helsinki lieber nicht antreten (welche Stadt kann das schon). Allerdings hält auch Helsinki nette Ecken bereit und insgesamt habe ich mich sehr wohl dort gefühlt.

Clubs schließen in der Regel um 2 Uhr rum – was für sämtliche westeuropäische Austauschstudenten erst einmal gewohnungsbedürftig war. In der Regel trifft man sich also bedeutend früher zum Feiern und nach Tanzschluss wird grundsätzlich zur „after party“ geladen, die dann bei irgendwem zuhause stattfindet.

Die Vielfalt der ansässigen Clubs lässt zumindest im Vergleich zu Barcelona zu wünschen übrig. Allerdings ist mir das nie so wichtig gewesen, nur für diejenigen die eine reine Partystadt suchen sei gesagt, dass Helsinki dies eher nicht ist.

Besonders hervorzuheben ist das Sportangebot der Universität Helsinki. Für nur 30 Euro konnte ich bis Weihnachten an sämtlichen Aktivitäten teilnehmen. Es gibt insg. 5 Sportzentren, allesamt sehr modern und großzügig ausgestattet.

Für beide Geschlechter gab es Angebote im Übermaß. Eine der ersten Redner auf der Orientierungsveranstaltung machte bereits deutlich, wie wichtig es der Universität sei, dass sich die Studenten sportlich betätigen, da der Winter kalt, dunkel und vor allem lang sein würde.

Und tatsächlich ist das Angebot derart breit gefächert, dass man unmöglich an allen Aktivitäten teilnehmen kann.

Ich selbst habe regelmäßig Sähly und Futsal gespielt. Ersteres ist in Deutschland wohl eher unter dem Ausdruck Unihockey bekannt, die Nationalsportart in Finnland (extrem anstrengend und extrem spaßig).

Sähly ist eine Art Hallenfußball mit kleinen Toren, meist spielt man 5v5 oder 6v6. Hier dominieren in der Regel die Austauschstudenten, während im Sähly natürlich genau das Gegenteil der Fall ist.

Von Helsinki aus kann man diverse Ausflugsziele ansteuern. Sämtliche Ziele außerhalb Finnlands werden meist per Fährfahrt erreicht. Nach Tallinn z.B. gibt es gute und kostengünstige Verbindungen (ca. 15 Euro) täglich ab Helsinki. Tallinn ist als Tagesausflug für Menschen mit einer Vorliebe für mittelalterliche Stadtarchitektur durchaus zu empfehlen. Wichtig: man kann dort zu günstigen Konditionen Mengen an Getränken einkaufen und mit nach Helsinki bringen. Die Zollbeamten ignorieren bei der Ankunft in Helsinki gekonnt das Geklitze aus den Rucksäcken und Pappkartons.

Nach Stockholm bin ich allerdings mit dem Flugzeug gereist; Per Norwegian Air Shuttle täglich ab Helsinki Airport für ca. 60 Euro Hin- und Rückflug.

Mein persönliches Highlight war der Kurzbesuch in St. Petersburg. Bald auch über eine Zuglinie zu erreichen, bin ich privat mit 2 Wegbegleitern per Fährschiff inkl. Besuchervisum für 2 Tage und eine Nacht dort gewesen.

Wer noch Zeit und Geld zur Verfügung hat sollte sich St. Petersburg auf keinen Fall entgehen lassen. Es werden ebenfalls organisierte Trips dorthin angeboten, allerdings hatte ich kein Interesse an einem fremdbestimmten tagesplan und die privat organisierte Variante hat mir mehr zugesagt.

Nach Lappland habe ich es leider nicht mehr geschafft, dazu hat mein Bargeld nicht mehr ausgereicht. Ab Oktober werden die tage merklich kürzer und die Temperaturen fallen rapide. Wir hatten einen recht kräftigen Winter mit einer bleibenden Schneedecke von November an.

Temperaturen um 20°C minus sind keine Seltenheit, man sollte klamottentechnisch vorsorgen. Manche mögen im Vorwege gehört haben, dass es in Finnland den Winter über durchweg dunkel ist. Dies kann ich nicht bestätigen. Letztendlich wird es vielleicht 1 Std früher dunkel als im deutschen Norden. Allenfalls die Helligkeit tagsüber ist anfänglich noch gewöhnungsbedürftig. Das Licht bleibt stets orange und es wird nie wirklich taghell.

Allerdings, je tiefer der Winter desto aktiver die Finnen. Das heißt, es hat sich keiner zurückgezogen, vielmehr traf man sich noch frequenter und die Feierlichkeiten wurden ebenfalls ausgefallener.

Im November habe ich an einem International Sitsit teilgenommen, zu dem sich sämtliche economics im Studentenhaus getroffen haben (sowohl einheimische als auch ausländische). Es war bei weitem das kurioseste was ich je im Rahmen einer akademischen Veranstaltung erlebt habe.

Über 3 Stunden hinweg wurden jede Menge Lieder gesungen, dabei gespeist und viel getrunken. Liederbücher wurden ausgegeben und so konnte jedermann durch eigene Liedwünsche den Abend mitgestalten. Dabei war es völlig egal, ob man der finnischen, schwedischen, russischen, englischen oder deutschen Sprache mächtig war. Kombiniert wurden die Lieder mit sehr lustigen Choreographien.

Wie viel Spaß man an solch einem Abend haben kann, war mir im Vorhinein nicht klar und jeder sollte die Gelegenheit unbedingt wahrnehmen, an solch einem Sitsit teilzunehmen.

Aus privaten Gründen bin ich bereits vor Weihnachten nach Deutschland zurückgereist. Die meisten haben es allerdings genauso gehalten. Das Semester endet offiziell am 31.12. und im Januar wurden lediglich noch Klausuren geschrieben.

Es ist hervorzuheben, dass die Finnen extrem gastfreundliche Menschen sind. Es hat nicht lange gebraucht und ich hatte einen „Freundeskreis“ in Einheimischen gefunden, mit denen ich regelmäßig etwas unternommen habe. Ich habe es nie zu spüren bekommen, dass ich der Fremde in der Runde war. Viel habe ich meinen Paten zu verdanken, die in diesem Wintersemester praktisch die! Anlaufstelle darstellen und über die ich schnell neue Menschen kennengelernt habe.

Natürlich gab es auch Phasen in denen die Zeit nicht so schnell vorübergehen wollte. Selbstredend gehört auch so etwas dazu und ist Bestandteil der Herausforderung „Ausland“.

Rückblickend ist die Zeit, wie so oft, sehr schnell vorbeigegangen und es ist mir nicht leicht gefallen, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Hier wartet ein ganz anderer Alltag auf einen und es hat mich tatsächlich ein paar Wochen gebraucht, um mich wieder in den alten Arbeitsrhythmus einzufinden.

Leistungsdruck und Ellenbogenmentalität divergieren zwischen beiden Ländern stark auseinander. Wie sich so etwas anfühlt weiß man allerdings erst, wenn man beides erlebt hat.

Ich werde Finnland definitiv wieder besuchen und kann Helsinki aufgrund meiner persönlichen Erfahrung guten Gewissens weiterempfehlen.